

silo
dortmund

samu





Als COBE im Jahr 2020 den städtebaulichen Wettbewerb für die nördliche Speicherstraße gewannen, formulierten die Kopenhagener eine Prämisse, die seither über der gesamten Quartiersentwicklung steht: erst das Leben, dann die Plätze, dann die Gebäude. Was damals wie ein programmatisches Versprechen klang, stellt sich in der Umsetzung als handfeste Planungsaufgabe heraus .

Ein Quartier braucht, bevor es wachsen kann,
Orte, die es verankern.

samu

Das Hafensilo an der Speicherstraße ist einer davon. Es steht an der Nahtstelle zwischen südlicher und nördlicher Speicherstraße, am Übergang vom bestehenden Stadthafen zum entstehenden Digitalquartier, mit der Wasserkante auf der einen und dem Siloplatz auf der anderen Seite. Eine Lage, die im COBE-Rahmenplan nicht zufällig prominent besetzt ist.

Was samu architektur für diesen Ort entwickelt hat, folgt keiner Neubaulegung und das ist die entscheidende Entwurfshaltung. Industriegebäude werden selten wirklich erhalten. Meistens werden sie erzählt in Materialzitate, in Visualisierungen, die ihre Patina verkaufen, während das Gebäude dahinter neu erfunden wird. samu architektur tut das Gegenteil. Rund 65–70 % der Bausubstanz bleiben bestehen, die historische Fassade zur Speicherstraße erhalten. Das Silo bleibt Silo und bekommt dennoch eine neue städtebauliche Rolle.

Diese Rolle formuliert sich wesentlich über die Tribüne. Aus Sichtbeton gefügt, nimmt sie die bestehende Hafensperrmauer auf und führt bis auf das Gebäude. Sie ist kein Vorplatz und kein Entrée, sondern eine Fortsetzung des öffentlichen Raums in die Vertikale. Eingelassene Grünbeete aus Stauden und Gräsern unterbrechen die Stufenfolge in unregelmäßigen Abständen, sie mildern den Maßstab der Konstruktion, ohne ihre Tektonik zu verweichen.

Die Tribüne ist ganzjährig zugänglich, ohne Konsumpflicht, barrierefrei erschlossen. Sie verbindet Speicherstraße, Siloplatz und Hafenbecken zu einem durchgehenden Außenraum und gibt dem Quartier damit genau das, was es in dieser frühen Entwicklungsphase braucht: einen Ort, der funktioniert, bevor das Quartier fertig ist.





Die Innentribüne über der Stehbierhalle die Fortsetzung der Hafensperrade ins Gebäude schafft einen witterungsgeschützten, ganzjährig zugänglichen Zwischenraum, der Erschließung und Aufenthaltsort zugleich ist.





Die Eventfläche im Siloturm mit partiell geöffneter Fassade gibt den Blick über das Hafenbecken frei. Die Tragstruktur des Bestands bleibt sichtbar und macht die historische Funktion des Silos erlebbar.



Im Inneren schichtet sich das Programm vertikal. Borussia Brauerei, Markthalle und Stehbierhalle im Erdgeschoss, Genusshalle und Gastronomie darüber, Seminar- und Eventflächen sowie ein Kulturmaschinenraum in den mittleren Geschossen, eine Panoramabar im zehnten Obergeschoss des Siloturms. Die Schichtung ist auf Alltag ausgelegt, auf eine Frequenz, die morgens beginnt und nicht erst abends.





samu

Projekt Details

Architektur:

samu architektur

Philipp Valente
Sara Kanaan

Investor:

asando GmbH

Betreiber:

Borussia Brauerei GmbH
Block 90 GmbH

Visualisierungen:

samu architektur

Fotografien:

Arne Thiel

Anfragen bitte an:

samu architektur

lübecker strasse 32
44135 dortmund

+49 231 13740302
info (at) samu-architektur.de